

## „Entscheidend ist, sich zu entscheiden!“

Große Initiative zur Organspende gestartet – #FreiburgEntscheidetSich

**Umfragen belegen, dass über 80 Prozent der Bevölkerung einer Organspende positiv gegenüberstehen. Doch leider haben längst nicht alle von ihnen diesen Willen mit einem Organspendeausweis eindeutig dokumentiert. Die Folge: Es gibt viel zu wenig Menschen, deren Organe nach ihrem Tod verwendet werden können, um das Leben eines anderen, lebensbedrohlich erkrankten Menschen zu retten.**

Allein an der Uniklinik Freiburg warten derzeit rund 380 Menschen auf ein Spendenorgan, sagte Frederik Wenz, der leitende ärztliche Direktor des Universitätsklinikums. Für eine Spende kommt jeder infrage, bei dem durch Krankheit oder Unfall das Gehirn so geschädigt wird, dass der Hirntod eintritt. Wer für diesen Fall vorgesorgt und mit einem Organspendeausweis eindeutig geregelt hat, ob und welche Organe er spenden möchte, erspart seinen Angehörigen eine schwierige Entscheidung: „Entscheidend ist, sich zu entscheiden und das klar zu dokumentieren“, so Wenz.

„Wenn der Wille des Verstorbenen nicht eindeutig dokumentiert ist, entscheiden sich viele Angehörige leider gegen eine Organspende“, berichtete Christina Schleicher von der Deutschen Stiftung Organtransplantation. Eindringlich appellierte sie dafür, alle Möglichkeiten zu nutzen, seinen Willen eindeutig zu dokumentieren: Mit dem Organspendeausweis, durch Gespräche mit der Familie und mit einem Eintrag ins neue bundesweite Organspenderegister.

„Jede Organspende rettet Leben“, sagte Burkhard Tapp vom Bundesverband der Organtransplantierten. Seit 13 Jahren berät er Betroffene und Angehörige – und weiß aus eigener Erfahrung, wie überlebenswichtig eine Organspende ist, die ihm selbst vor 22 Jahren das Leben rettete. „Hinter jeder Statistik steht ein Leben, eine Familie, eine Geschichte. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass mehr dieser Geschichten ein glückliches Ende finden.“

Mit der Initiative #FreiburgEntscheidetSich, für die Oberbürgermeister Martin Horn die Schirmherrschaft übernommen hat, wollen die Uniklinik und die Stadt Freiburg gemeinsam mit vielen anderen Institutionen und Firmen dazu beitragen, dass sich mehr Menschen mit dem Thema Organspende beschäftigen. Das Ziel ist klar, sagte OB Horn: „Wir brauchen dringend mehr Menschen, die bereit sind, zu spenden.“

Im Rahmen der Kampagne sind zahlreiche Aktivitäten geplant. Alle Termine und umfassende Hintergrundinformationen zum Thema sowie weiterführende Links sind auf der eigens freigeschalteten Homepage zu finden.

[www.freiburgentscheidetsich.de](http://www.freiburgentscheidetsich.de)

# So viele Listen und so jung wie nie

Gemeindewahlausschuss hat getagt

**Bei der Gemeinderatswahl am 9. Juni stellen sich 854 Personen auf 20 Listen zur Wahl – das sind so viele wie noch nie. Darüber entschied der Gemeindewahlausschuss unter Leitung von Bürgermeister Stefan Breiter in der vergangenen Woche. Er ließ alle Wahlvorschläge für die Gemeinderats- und die Ortschaftsratswahl zu.**

20 Listen – das sind zwei mehr als bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2019: Damals kandidierten 806 Personen auf 18 Listen. Bei den Ortschaftsratswahlen bewerben sich 309 Personen auf 26 Listen; 2019 waren es 327 Personen auf 28 Listen. Neu bei der Wahl am 9. Juni ist, dass sich erstmals Kandidatinnen und Kandidaten ab 16 Jahren zur Wahl stellen dürfen. Dadurch sind auf den Gemeinderatsstimmzetteln elf minderjährige Personen zu finden, und zwar auf den Listen von SPD, Junges Freiburg (JF), FDP, Bürger für Freiburg (BfF) und Volt. Die jüngste Liste ist JF mit durchschnittlich 22 Jahren, gefolgt von Volt mit 29 und Die Partei mit 33. Am anderen Ende der Altersskala rangieren Freiburg Lebenswert (FL) mit durchschnittlich 64 Jahren, Meinrad Spitz mit 59 und die Kulturliste Freiburg mit 58 Jahren.

## Frauenquote bei 47 Prozent

Die Geschlechterbalance ist relativ ausgeglichen, die Frauenquote beträgt quer über alle Gemeinderatslisten 47 Prozent. Die höchste Quote weisen die Unabhängigen Frauen Freiburg (UFF) mit 100 Prozent auf, gefolgt von der Grünen Alternative für Freiburg (GAF) mit 63 Prozent und den Grünen mit 54 Prozent. Den geringsten Frauenanteil haben die Listen der Anarchistischen Pogo-Partei Deutschlands (APPD) mit null Prozent, der AfD mit 15 Prozent und der Freien Wähler (FW) mit 29 Prozent.

## Auszählung in Etappen

Festgelegt wurde bei der Ausschusssitzung außerdem, dass die Auszählung der Stimmen am Abend des 9. Juni, falls notwendig, unterbrochen werden kann, das Gleiche gilt für den Montag. Und es wurde entschieden, dass die parallel abgehaltene Europawahl Vorrang hat. Erst wenn deren Ergebnisse feststehen, werden die Stimmzettel der Gemeinderatswahl und danach die der Ortschaftsratswahl ausgezählt.

Alle Listen mit den Angaben zu den Kandidierenden: [www.freiburg.de/bekanntmachungen](http://www.freiburg.de/bekanntmachungen)

Musterstimmzettel unter [www.freiburg.de/wahlen](http://www.freiburg.de/wahlen)

Mehr Infos zur Wahl in den „Drei Fragen“ an Wahlleiter Michael Haußmann auf Seite 3.

# Klimacamp ist zurück auf dem Rathausplatz

Kooperationsgespräch im Vorfeld – Rathausblock, Chornacht, Wahl-Infostände und Weihnachtsmarkt sind möglich

**Auf einem Teil des Rathausplatzes stehen seit dieser Woche wieder zwei Zelte des Klimacamps. Ein drittes Zelt samt einer Küche hat die Stadtverwaltung abgelehnt, da diese nicht vom Versammlungsrecht abgedeckt sind. Zudem gelten für eine Küche besondere Brandschutz- und Hygienevorgaben. Klargestellt wurde, dass das Klimacamp gegebenenfalls Platz machen muss für Veranstaltungen.**

Die beiden Zelte sind für sieben Monate, von Anfang April bis zum 31. Oktober, auf dem Rathausplatz angemeldet. Sie müssen, wie es das Versammlungsrecht verlangt, an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr mit mindestens zwei Personen besetzt sein. Mit der dauerhaften Präsenz will das Protestcamp die Politik und die Gesellschaft zu schärferem Vorgehen gegen den Klimawandel auffordern.

Eine parallele Nutzung des Rathausplatzes, etwa für die Aktionstage barrierefreie Innenstadt, den Rathausblock, die Chornacht oder die Informationsstände der Parteien zur Kommunal- und Europawahl, ist möglich. Auch der überregional beliebte Weihnachtsmarkt kann dieses Jahr wieder auf dem Rathausplatz stattfinden, da die gesamte Fläche ab 1. November zur Verfügung steht. Damit haben die Standbetreibenden und die Freiburger Wirtschaft und Touristik bereits frühzeitig Planungssicherheit.

„Uns ist es wichtig, dass die auf dem Rathausplatz geplanten Traditionsveranstaltungen, angemeldeten Aktionen sowie die bei den Brautpaaren beliebten Zusammenkünfte stattfinden können. Mit den aktuellen Auflagen für das Klimacamp ist dies möglich“, so Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter.

Darüber hinaus betont die Stadtverwaltung, dass mehr Klimaschutz auch ein Schwerpunktthema ihrer Politik ist und sie Millionen in diesen wichtigen Bereich investiert. Freiburgs Klimaziele und Projekte sind ambitioniert und werden mit Nachdruck verfolgt. So will Freiburg bis 2035 klimaneutral sein – dafür wurde der 120 Millionen Euro schwere Zukunftsfonds Klimaschutz ins Leben gerufen. Über die Projekte und Maßnahmen, die 2025/2026 über diesen Fonds umgesetzt werden sollen, wird der neue Gemeinderat entscheiden, der am 9. Juni gewählt wird.

# Freiburgs großes Plus: „Natur und aktiv“

FWTM und Stadt stellen Fortschreibung des Tourismuskonzepts mit 37 Schlüsselprojekten vor

**Die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) wird das 2019 beschlossene Tourismuskonzept fortschreiben. Es soll sicherstellen, dass der Tourismus in Freiburg auch künftig eine große Rolle spielt und zur Wertschöpfung beiträgt. Zentrales Marketingthema ist das Profil „Natur und aktiv“. Über die Fortschreibung des Konzepts entscheidet am 23. April der Gemeinderat.**

Fünf Jahre ist es her, dass die FWTM ihr erstes Tourismuskonzept vorstellte – seither ist viel geschehen. „Die Welt hat sich verändert. Ich sage nur Corona, Energiekosten, Fachkräftemangel“, begründete FWTM-Geschäftsführerin Hanna Böhme, warum die Überarbeitung notwendig war, und betonte: „Wir machen das, weil es wichtig für die Stadt ist. Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor. Davon leben viele Menschen in unserer Stadt.“ Laut Konzept sind es mehr als 13 000.

In den Prozess – das wiederum hob Bürgermeister Stefan Breiter hervor – waren neben der FWTM auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Tourismusbranche und der städtischen Ämter, Dezernate und Gesellschaften eingebunden. „Das war ein partizipativer Vorgang. Uns war wichtig, dass wir sehr viele Gremien mitnehmen“, so Breiter.

Was die zentralen Themen für Tourismus in Freiburg sind, darüber tauschten sich die Beteiligten in zahlreichen Workshops und Brainstorming-Runden aus. Wichtigste Gründe für einen Freiburg-Besuch sind Freizeit, Geschäftsreisen sowie der Gesundheitstourismus. Als Alleinstellungsmerkmal und damit zentrales Marketingthema kristallisierte sich „Natur und aktiv“ heraus. „Freiburg ist die Städtedestination in Deutschland, der man am meisten zutraut, dass man hier auch Natur erleben kann“, fasste Franziska Pankow, Abteilungsleiterin Tourismus bei der FWTM, zusammen.

Freiburg in diesem Bereich zu profilieren – dafür hat die FWTM 37 Schlüsselprojekte entwickelt, die bis 2028 umgesetzt werden sollen. Ziel ist, damit die umsatzschwachen Monate November sowie Januar bis März besser auszulasten. „In der Hauptsaison läuft der Zug“, sagte Christoph Glück, Vorsitzender des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands in Freiburg, „aber in den Monaten, in denen Ebbe herrscht, könnten wir noch einen Zahn zulegen.“

Wie genau, will die FWTM im Gemeinderat vorstellen, nannte aber ein paar Bausteine wie den Trend „Workation“, der Work (Arbeit) und Vacation (Urlaub) kombiniert. Auch eine Gästekarte wurde angesprochen, angelehnt an die Konuskarte, mit der Schwarzwaldreisende kostenlos Bus und Bahn nutzen können. Ob das auch eine Option für Freiburg sein könnte, soll eine Umfrage des Regio-Verkehrsverbunds klären, deren Ergebnisse im Januar erwartet werden. Erst danach könne man sich mit möglichen Kosten beschäftigen. Klar aber sei, so FWTM-Chefin Böhme: „Das werden wir nicht mit der einen Million Euro finanzieren können, die aus den Einnahmen der Bettensteuer jedes Jahr in den Tourismus fließen.“

# Hier bewegt sich was! Podcasts zur Mobilität

Im Fokus: Klimafreundlich unterwegs sein

**Wie funktioniert klimafreundliche Mobilität in Freiburg? Dazu gibt es für Interessierte jetzt was auf die Ohren – genauer gesagt Podcasts unter dem Motto „Hier bewegt sich was!“ Sie sind Teil der Kampagne „Jetzt oder now“ zum Thema klimafreundliche Mobilität. Die erste Folge über das Freiburger Radnetz ist seit dieser Woche online.**

In den Podcasts werden praktische Verkehrslösungen und inspirierende Erfolgsgeschichten vorgestellt. In acht Folgen geht es um Themen wie Radwege, das Stadtbahnnetz, barrierefreie Mobilität, das Fahrradverleihsystem Frelo oder um die Frage, wie der SC Freiburg die klimafreundliche Anreise zum Stadion fördert.

Baubürgermeister Martin Haag, der selbst in mehreren Folgen zu Wort kommt, freut sich auf den Podcast zur Verkehrswende in Freiburg: „Die Folgen sind informativ und zeigen, was in Freiburg gut funktioniert – aber auch wo es noch Nachholbedarf gibt. Ich hoffe, dass wir viele Menschen erreichen und vielleicht auch einige motivieren, noch häufiger auf die nachhaltigen Mobilitätsformen umzusteigen.“

Die Stadt Freiburg setzt sich seit vielen Jahren für klimafreundliche Mobilität ein. Um bis 2035 klimaneutral zu werden, bleibt jedoch gerade im Verkehrsbereich noch viel zu tun. Alle Freiburgerinnen und Freiburger sind gefragt, mitzuwirken – und in Zukunft noch mehr Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Mit der Kampagne „Jetzt oder now“ will die Stadt sie dabei unterstützen.

Die Podcasts sind zu finden auf [www.freiburg.de/jetztodernow](http://www.freiburg.de/jetztodernow) und unter „Hier bewegt sich was“ unter anderem auf Spotify.

# Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Ideen für ein Logistikhub an der Autobahn

**Wie sieht ein Tank- und Rasthof der Zukunft aus? Im Rahmen eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs sucht die Stadt gemeinsam mit dem Regionalverband Südlicher Oberrhein nach innovativen Konzepten für einen zukunftsweisenden Logistikhub an der Anschlussstelle Freiburg-Nord.**

Die Leitfrage ist: Wie kann ein Logistikzentrum für Freiburg flächeneffizient, multifunktional und raumverträglich gestaltet werden? Antworten erhofft sich die Stadt mit einem Ideenwettbewerb für einen Standort beim heutigen Rasthof „Schauinsland“. Dabei sind die wachsenden Flächenbedarfe für den Warenumschlag und -transport in Form eines zukunftsweisenden Logistikhubs, eine Integration des Tank- und Rasthofs sowie der Übergang zur benachbarten Ortschaft March-Holzhausen zu berücksichtigen.

Am Wettbewerb können alle Studierenden und eigenständig tätigen Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung, Raumplanung und Landschaftsarchitektur teilnehmen – allerdings nur bis zum 40. Lebensjahr. Die Abgabe der Projektideen ist bis zum 26. August möglich. Für die drei besten Vorschläge des Wettbewerbs gibt es ein Preisgeld von 10000 Euro, das von einer Jury vergeben wird. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen sind auf der Internetseite des Regionalverbands Südlicher Oberrhein (Adresse siehe unten) zu finden.

Das Stadtplanungsamt und der Regionalverband Südlicher Oberrhein setzen sich bereits seit geraumer Zeit im Rahmen des Kooperationsprojekts „Nachhaltige Logistikflächenkonzeption für die Region Freiburg“ für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Logistikinfrastruktur ein. Durch innovative Ansätze zur interkommunalen Siedlungsentwicklung streben sie danach, die wachsenden Flächenbedarfe der Logistik mit den Zielen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme in Einklang zu bringen.

Infos und Ausschreibung unter: [www.rvso.de/de/projekte/ideenwettbewerb](http://www.rvso.de/de/projekte/ideenwettbewerb)

# Knotenpunkt Tullastraße fertig

Die Sanierung der Tullastraße zwischen der Lembergallee und der Kreuzung Hans-Bunte-Straße ist abgeschlossen. In den vergangenen zwölf Monaten wurden hier der Fahrbahnbelag sowie der Asphaltunterbau erneuert. Außerdem ist der Knotenpunkt Tullastraße/Guerickestraße jetzt barrierefrei.

Den barrierefreien Übergang ermöglichen Blindenleitstreifen, Ampeln und spezielle Rollstuhlüberfahrtsteine. Auch für Radfahrende wurde viel getan, denn die Tullastraße ist eine wichtige Achse für den Radverkehr ins Industriegebiet Nord. So wurden auf dem 250 Meter langen Abschnitt die durch Wurzelhebungen beschädigten Geh- und Radwege saniert, und der Straßenraum wurde neu verteilt: Die Radwege sind nun breiter, die Fahrbahn für Autos etwas schmaler. Das macht den Fuß- und Radverkehr hier sicherer und attraktiver. Die Beleuchtung wurde auf moderne LED-Technik umgerüstet.

Die Arbeiten wurden innerhalb des Zeitplans fertiggestellt und haben rund 1,5 Millionen Euro gekostet. Dafür mussten 15 Bäume gefällt werden, für die 15 neue gepflanzt wurden. Jetzt stehen noch kleinere Restarbeiten an.

# Kurz gemeldet

## Hochwasserschutz für Hochdorf

Damit das Regenwasser in Zukunft besser abfließen kann, laufen seit Wochenbeginn in Hochdorf Bauarbeiten – und zwar im Bereich der nördlichen Benzhauser Straße und der Einmündung Zwischenweg. An der Hohlgasse verbaut das Garten- und Tiefbauamt (GuT) zusätzliche Straßenabläufe. Hier kam es in den vergangenen Jahren bei starken Niederschlägen immer wieder zu Hochwasser.

Insgesamt werden 22 neue Straßenabläufe an bestehende Regenwasserkanäle angeschlossen. Da hierfür im Bereich der Fahrbahn gegraben werden muss, wird die Straße ab 15. April voll gesperrt. Das GuT schildert Ankündigungen und Umleitungen aus und informiert Anwohnende vorab.

Die VAG-Buslinie 36 wird in der Benzhauser Straße vom 15. bis 26. April über die Straßen Zur March und Hieberainle geführt. Es gibt Ersatzhaltestellen. Die Arbeiten sind voraussichtlich in der zweiten Maiwoche abgeschlossen und kosten rund 155 000 Euro.

## Kanalrenovierung in der Rathausgasse

Vom 17. April an werden die Kanäle in der Rathausgasse renoviert. Die Kanäle in der Altstadt stammen zum größten Teil aus dem Jahr 1891 und weisen vor allem in der Rathausgasse altersbedingt starke Mängel auf. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung (ESE) wird sie sukzessive mit einer Innenauskleidung versehen, die im „Schlauchlining“-Verfahren zu einem neuen Rohr im alten Rohr führt.

Auf diese Weise lassen sich Schäden ohne langwierige Aufgrabungen beheben. Für die Renovierung werden aber im ersten Schritt zugängliche Schächte für die Schlauchliner benötigt. Daher muss der ESE demnächst zwei vorhandene Schächte erneuern, und zwar am Rathausplatz und an der Ecke Rathausgasse/Kaiser- Joseph-Straße. Geplant ist eine Bauzeit von rund sechs Wochen. Die Rathausgasse wird zu jeder Zeit für Fußgänger passierbar sein. Allerdings kann es an den beiden Engpässen kurzzeitig zu Behinderungen kommen.



# Querformat

## Rennen du musst

Ob „Power-up“-Schilder oder mentale Suggestion durch Meister Yoda, den weisesten Jedi aller Zeiten – die vielen Menschen, die am vergangenen Sonntag entlang der Freiburger Marathonstrecke standen, unterstützten die rund 13 000 Läuferinnen und Läufer aus 90 Nationen mit allen nur erdenklichen Mitteln. Hinzu kamen 30 Bands, die für Musik und Stimmung sorgten. Das war auch gut so, denn die sommerlichen Temperaturen machten vielen zu schaffen und ließen so manchen erschöpft zu Boden gehen. Entsprechend zu tun hatten Ärztinnen und Ärzte sowie Rettungskräfte, die deutlich mehr Menschen versorgen mussten als sonst. Auftakt war bereits am Samstag mit dem Fuchsle-Mini-Marathon, bei dem rund 1250 Kinder um die Wette liefen. Am Sonntag folgten Marathon, Halb- und Schülermarathon sowie der AOK-Gesundheits- und der Staffellauf. „Wieder einmal haben die vielen strahlenden Gesichter beim Zieleinlauf das Sportlerherz höherschlagen lassen“, freute sich Michael Schlicksupp, Präsident des Badischen Leichtathletik-Verbands, der das sportliche Großereignis zusammen mit der Freiburg Wirtschaft und Touristik organisiert hatte.

# Spiel, Spaß und Sport

„Bewegungsband entlang der Bahn“ in Brühl-Beurbarung ist fertig

**Zwei neue Spielplätze, ein Streetballplatz, ein Ninja-Parcours sowie eine Calisthenicsanlage ergänzen ab sofort den Stadtteil Brühl-Beurbarung. Zusammen mit den bereits sanierten Spielplätzen in der Kandel- und Friedhofstraße und dem Bolzplatz in der Kenzinger Straße bilden sie das neue Bewegungsband.**

Wo früher die in die Jahre gekommenen Spielplätze in der Ferrandstraße und der Kenzinger Straße waren, wurde ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot für Klein und Groß geschaffen. Während sich in der Ferrandstraße vor allem Kinder ausprobieren können, lädt der Abschnitt in der Kenzinger Straße Jugendliche und Erwachsene zur sportlichen Betätigung ein. Wer einmal eine Bewegungspause braucht, kann sich an den fest installierten Brettspielen versuchen oder auf den neuen Sitzgelegenheiten ausruhen.

Bürgermeister Martin Haag (unten rechts) weihte die Anlage Anfang des Monats gemeinsam mit Volker Homann (2. v. r.) und Marcel Thimm (2. v. l.) aus dem Vorstand der Volker-Homann-Stiftung und Leonie Hellbach (links) vom Garten- und Tiefbauamt ein. „Die beiden neuen Spielplätze müssen zu diesem lebendigen, vielfältigen Stadtteil passen, deshalb wurden sie gemeinsam mit den Eltern und Kindern entwickelt – das hat sich auch bei anderen Spielplätzen bewährt“, sagte Haag. Die Sanierung der Spielplätze kostete rund 340 000 Euro. Die Volker-Homann-Stiftung hat diese mit 70 000 Euro unterstützt. „Das war nicht das letzte Mal“, erklärt Homann lächelnd. Ergänzt wurden die Anlagen außerdem um neue Bäume und insektenfreundliche Blütensträucher.

## Ferrandstraße

Auf dem Spielplatz in der Ferrandstraße steht nun – inspiriert von der angrenzenden Bahnstrecke – ein Spielzug mit Sandspiel- und Rutschenwaggons. Drumherum reihen sich Häuser aus roten Stahlrahmen – sie sind schon von Weitem zu erkennen. Neben dem Spielplatz ist in passendem Hausdesign der Ninja-Parcours für alle Altersgruppen. Dort kann die eigene Geschicklichkeit trainiert werden. Genügend Sitzgelegenheiten bieten außerdem Platz zum Ausruhen.

## Kenzinger Straße

In der Kenzinger Straße steht Bewegung im Vordergrund. Dort gibt es einen Streetball- und Bolzplatz sowie eine Calisthenicsanlage. An den vielseitig nutzbaren Geräten können alle Altersgruppen ihre Fitness trainieren. Die fest installierten Brettspiele und zahlreichen Sitzmöglichkeiten sorgen für eine kleine Pause.

[www.freiburg.de/spielplaetze](http://www.freiburg.de/spielplaetze)

# Ökotoiletten für Freiburg

Eschholzpark macht den Anfang

**Wo viel Trubel herrscht, braucht es auch stille Örtchen. Bisher gibt es in der Innenstadt sieben öffentliche Toilettenanlagen, außerhalb davon sieben weitere. Jetzt hat das Gebäudemanagement zusätzlich vier barrierefreie ökologische Toiletten angemietet. Die erste wurde kürzlich im Eschholzpark in der Nähe des roten Schlauchs aufgestellt.**

Die übrigen Standorte – Dietenbachpark (Lina-Hähne-Weg), Moosweiher in Landwasser und Vauban – kommen im Laufe des Aprils und im Juni zum Zuge. Die vier Toiletten werden testweise für einen Zeitraum von zwei Jahren aufgestellt. Der Betrieb erfolgt durch die Herstellerfirma, mit der das GMF einen Reinigungs- und Wartungsvertrag abgeschlossen hat. Die Kosten für Miete und Bewirtschaftung liegen bei rund 210 000 Euro jährlich. Nach dem Testlauf wird die Stadtverwaltung die Erfahrungen auswerten.

Bei den Ökotoiletten handelt es sich um Trockentoiletten, die für den Spülvorgang kein Wasser benötigen. „Gespült“ wird mit Sägespänen. Die Toiletten sind barrierefrei und unisex. Eine 200-Watt-Solaranlage mit Speicher produziert den erforderlichen Strom. Das Wasser für den Betrieb des Waschbeckens wird über eine Regenwassersammelanlage auf dem Dach gewonnen. Flüssigkeiten werden automatisch von Feststoffen getrennt – dadurch ist das System geruchlos.

Mit einem Schlauchfahrzeug werden die Flüssigstoffe aufgesaugt und in die örtliche Kläranlage gebracht. Die Feststoffe werden nach Angaben des Anbieters alle ein bis zwei Monate zusammen mit anderen Feststoffen aus Baden-Württemberg nach Brandenburg transportiert. Dort steht die deutschlandweit einzige Anlage, die testet, ob sich die Feststoffe als Düngemittel eignen.

# Drei Fragen an ...

Michael Haußmann Leiter des Wahlamts

**Bei der Gemeinderatswahl am 9. Juni treten in Freiburg 20 Listen an – das sind so viele wie nie zuvor. Die Entscheidung über die Zulassung der Parteien und Wählervereinigungen traf der Gemeindewahlausschuss in seiner ersten Sitzung am 5. April. Was es mit diesem Ausschuss auf sich hat, weiß Wahlamtsleiter Michael Haußmann.**

1. Nach welchen Kriterien entscheidet der Ausschuss, welche Bewerber es auf die Stimmzettel schaffen?

Wer auf den Stimmzettel möchte, muss sich an strenge formale Regeln halten. So müssen beispielsweise Parteien und Wählervereinigungen, die noch nicht im Gremium vertreten sind, Unterstützungsunterschriften von wahlberechtigten Freiburgerinnen und Freiburgern sammeln. Bei der Gemeinderatswahl sind das 250, bei den Ortschaftsratswahlen 10 bis 20, je nach Größe der Ortschaft. Im Wahlamt prüfen wir außerdem, ob bei den Aufstellungsversammlungen alles mit rechten Dingen vor sich gegangen ist und ob alle Kandidatinnen und Kandidaten auch wählbar sind.

2. Kann der Gemeindewahlausschuss frei entscheiden?

Nein, er ist streng an die Regeln des Kommunalwahlrechts gebunden, die Entscheidungsspielräume sind äußerst gering. Würde der Ausschuss einmal rechtswidrig entscheiden, würde dies von der Rechtsaufsichtsbehörde, dem Regierungspräsidium Freiburg, im Rahmen der obligatorischen Wahlprüfung kassiert. Gegebenenfalls müsste dann sogar die Wahl wiederholt werden, so ähnlich wie das in Berlin der Fall war.

3. Wer bestimmt über die Besetzung des Gemeindewahlausschusses?

Per Gesetz ist der OB Vorsitzender des Ausschusses, er kann sich aber durch die Bürgermeister von Kirchbach, Breiter und Haag bzw. die Bürgermeisterin Buchheit vertreten lassen. Vom Gemeinderat wurden außerdem acht Beisitzende in den Aus-

# Kurz gemeldet

## Hartmannstraße für Autos gesperrt

Ab Montag, 22. April, ist die Hartmannstraße einen Monat lang für den Autoverkehr gesperrt, da für das Interims-Bettenhaus des Universitätsklinikums Baumodule angeliefert werden. Bereits am Sonntag, 14. April, ist die Straße deshalb für einen Tag gesperrt, um einen Kran für die Montage aufzubauen. Eine Umleitung ist über die Kaiserstuhlstraße, Emmy-Noether-Straße und die Berliner Allee ausgeschildert, die Radvorrangroute FR 2 bleibt befahrbar.

## Geld vom Land für Fuß- und Radverkehr

Gute Nachrichten für den Fuß- und Radverkehr: Diese Woche hat das Landesverkehrsministerium bekanntgegeben, dass fünf Freiburger Projekte gefördert werden. „Für die Mobilitätswende nehmen wir viel Geld in die Hand. Die Unterstützung des Landes hilft uns, dieses wichtige Thema noch besser umzusetzen“, freute sich Mobilitätsbürgermeister Martin Haag. Bei den fünf geförderten Projekte geht es um den barrierefreien Umbau von Kreuzungen, Bushaltestellen und Fußgängerüberwegen in Haslach und dem Mooswald. Nach der allgemeinen Zusage gilt es jetzt, die Planungen auszuarbeiten und konkrete Förderanträge zu stellen. Erst dann lässt sich auch genauer beziffern, wie hoch die Förderung ausfallen kann. Stand heute belaufen sich die Kosten, die gefördert werden können, für alle fünf Projekte auf zusammen rund 1,67 Millionen Euro.

## Von Zahn leitet Städtetagsgremium

Der Leiter des Umweltschutzamts Klaus von Zahn wurde kürzlich zum neuen Vorsitzenden der Fachkommission Klima und Umwelt des Deutschen Städtetags gewählt. In dem 1995 gegründeten Gremium sind die Umweltamtsleitungen aller größeren deutschen Städte vertreten. Die Mitglieder beraten die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetags und tauschen sich zu klima- und umweltpolitischen Themen auf kommunaler Ebene aus: etwa zu umweltbezogenen Gesetzentwürfen des Bundes und der EU. Von Zahn leitet das Umweltschutzamt seit zehn Jahren. Er ist Diplom-Umweltingenieur und hat an der TU Dortmund promoviert.

## Älterwerden in Freiburg

Literaturkreise und Tanztees, Konzerte und Infoveranstaltungen – im Veranstaltungskalender „Älter werden in Freiburg“ sammelt das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt Angebote für die ältere Generation. Der aktuelle Kalender für den Zeitraum April bis Juni 2024 enthält eine Vielzahl an Einzelveranstaltungen und bietet außerdem einen Überblick über regelmäßige Gesprächskreise, Kurse sowie Freizeit- und Bewegungsangebote.

[www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren)

Der Kalender ist kostenlos, Interessierte können ihn unter Tel. 0761 201-3032 anfordern oder beim Seniorenbüro im Rathaus im Stühlinger abholen (9–16 Uhr).

# Reutebachgasse als Einbahnstraße

Seit dieser Woche ist die Reutebachgasse zwischen dem Rötebuck- und Kirchweg eine Einbahnstraße. Der Grund: Der Kanal, der unterhalb der nördlichen Fahrbahn verläuft, ist beschädigt. Die Einbahnstraße verläuft in östliche Richtung, für die Gegenrichtung ist eine Umleitung über die Fillibachstraße ausgeschildert. Radfahrende erhalten einen separaten Fahrstreifen, über den sie von A nach B kommen.

Außerdem dürfen hier nur noch Fahrzeuge bis 7,5 Tonnen Gewicht fahren. Das hat Auswirkungen auf die Müllabfuhr: Die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF) kann die Mülltonnen im Kirchweg und die des Kirchplatzes nicht mehr vor Ort leeren. Die Anwohnenden müssen ihre Tonnen sowie die Gelben Säcke an Sammelplätze bringen und sie danach wieder zurück zum Grundstück holen. Die Betroffenen wurden informiert.

Fragen zur Verkehrsregelung: [antje.tschauder@stadt.freiburg.de](mailto:antje.tschauder@stadt.freiburg.de) oder Tel. 0761 201-4551, zur Abfallentsorgung: [info@abfallwirtschaft-freiburg.de](mailto:info@abfallwirtschaft-freiburg.de) oder 0761 76707-171. Baustellenübersicht: [www.freiburg.de/baustellen](http://www.freiburg.de/baustellen)

# **Für Bürgerrechte, Bildung und Gedenken in Freiburg aktiv**

Anlässlich des Internationalen Roma-Tags am 8. April haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, der Anlaufstelle Pro Sinti und Roma, des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma sowie des Sintivereins Freiburg getroffen. Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach (3. v.l.) empfing sie im Freiburger Rathaus. Mit ihrem Treffen möchten sie auf die Initiativen und Verbände aufmerksam machen, die sich mit großem Engagement für die Belange der Freiburger Sinti und Roma einsetzen. Der Grund: Laut Schätzungen leben aktuell mehr als 12 000 Angehörige der Minderheit in Baden-Württemberg, und diese sind immer noch von Ausgrenzung, Diskriminierung und Ungleichbehandlung betroffen. Deshalb engagieren sich die Initiativen und Verbände nicht nur für die Aufklärung, Dokumentation und Vermittlung der Geschichte von Sinti und Roma, sondern auch gegen bestehende Vorurteile.

[www.sinti-roma.com](http://www.sinti-roma.com)

# „Gewalt ist keine Privatsache“

Im Gespräch mit Sabine Burkhardt von der Gewaltprävention und dem Anti-Gewalt-Trainer Severin Schuster

**Die Istanbul-Konvention ist ein Übereinkommen des Europarats, das Gewalt gegen Frauen verhindern soll. Die Umsetzung liegt aber größtenteils bei den Kommunen. Auf Initiative des Gemeinderats wird jetzt eigens hierfür eine Koordinierungsstelle im Referat für Chancengerechtigkeit geschaffen. Übergangsweise hat diese Aufgabe Sabine Burkhardt vom Amt für Soziales übernommen. Gemeinsam mit Severin Schuster, der Anti-Gewalt-Trainings anbietet, berichtet sie darüber, was Freiburg gegen Gewalt an Frauen tut – und welche Lücken es noch zu füllen gilt.**

Amtsblatt: Frau Burkhardt, Sie haben letzten Sommer eine kommunale Umfrage zum Gewaltschutz durchgeführt. Was war der Hintergrund, und zu welchen neuen Erkenntnissen sind Sie gelangt?

Burkhardt: Um den Gewaltschutz in Freiburg weiter voranzubringen, haben wir einen Beteiligungsprozess gestartet. Das heißt wir haben uns mit allen möglichen Fachmensch und Organisationen zusammengetan, um erst eine Bestandsaufnahme zu machen, welche Angebote zur Gewaltprävention es bereits gibt. Dann konnten wir ermitteln, welche Lücken und Bedarfe es noch gibt. Parallel dazu war es uns wichtig, Bürgerinnen und Bürger mit einer großangelegten Umfrage miteinzubeziehen. Es hat mich überrascht, dass so viele Menschen Gewalt in der Öffentlichkeit wahrnehmen. Zum Beispiel hatte rund ein Drittel der Befragten innerhalb eines Jahres Gewalt in Freiburg miterlebt. Es gab außerdem viel Frustration beim Thema sexuelle Belästigung. Viele junge Frauen glauben aufgrund ihrer Erfahrungen, Belästigung einfach hinnehmen zu müssen. Gefreut hat mich, dass 27 Prozent derer, die Gewaltvorfälle beobachtet haben, Hilfe für Betroffene organisiert haben. Wir konnten auch Wissenslücken identifizieren, zum Beispiel im Bereich Täterarbeit.

Amtsblatt: Frau Burkhardt, wie lässt sich die Istanbul-Konvention auf kommunaler Ebene umsetzen?

Burkhardt: Wir setzen den Schwerpunkt auf Gewaltprävention. Das ist nur eine der Säulen der Konvention – da müssen wir einfach priorisieren. Unsere Handlungsfelder sind Schutzkonzept, Bildungs- und Bewusstseinsarbeit sowie Täterarbeit. Die oberste Botschaft muss lauten: Gewalt ist keine Privatsache. Jetzt, wo wir dem Gemeinderat den Beteiligungsbericht vorgelegt haben, arbeiten wir an einem konkreten Aktionsplan. Positiv ist, dass wir schon bald mit dem Modellprojekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ starten können. Wahr ist aber auch, dass andere europäische Länder besser aufgestellt sind. Da die Konvention auch in Deutschland schon seit Jahren geltendes Gesetz ist, ist es umso wichtiger, dass wir jetzt eine unbefristete Koordinierungsstelle bei der Stadt einrichten. Das ermöglicht eine gute Vernetzung und mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Amtsblatt: Herr Schuster, Sie arbeiten im Bezirksverein für soziale Rechtspflege mit Menschen, die anderen Gewalt angetan haben. 90 Prozent der Täter sind männlich. Woran liegt das?

Schuster: Hinter einer Gewalttat steht häufig eine Drucksituation, eine situative Überforderung. Aus dieser Hilflosigkeit heraus möchte sich der Täter wieder mächtig und handlungsfähig fühlen. Hinter diesen Taten steht ein altes, patriarchales Rollenverständnis: die Idee, dass ein Mann die Kontrolle haben muss, stark sein muss. Leider ist das auch heute noch großflächig anerkannt. Man muss nur mal Eltern auf dem Spielplatz beobachten. Ein Junge fällt hin und die Eltern sagen: „Stell dich nicht so an.“ Die Schwester fällt hin, und plötzlich muss alles Zuckerwatte sein. Mit „Sei-starks“ und „Stell-dich-nicht-so-ans“ füttern wir die Kinder mit diesen Rollenbildern. Die Täter reproduzieren diese Rollen, haben gelernt, dass sie keine Schwäche zeigen dürfen. Deshalb fällt es den Teilnehmern auch wahnsinnig schwer, ihre Gefühle zu verbalisieren. Darin machen sie bei uns Riesenschritte. Wenn jemand nicht über seine Emotionen sprechen kann, ist das wie eine Magma-Kammer. Ein Vulkan, der explodiert, wenn kein Ausweg in Sicht ist. Trotzdem ist es nicht so, dass nur Männer Gewalt ausüben. Wir haben auch schon mit Frauen gearbeitet. Genauso wenig stimmt es, dass häusliche Gewalt in bestimmten Milieus verankert ist. Wir haben vom Leistungsempfänger bis zum Firmenvorstand alles dabei. Ich sage frei nach Bushido immer: „Vom Bordstein bis zur Skyline.“

Amtsblatt: Frau Burkhardt, wir haben eben gehört, dass geschlechtsspezifische Erwartungen oft schon in der Kindheit etabliert werden. Mit welchen präventiven Maßnahmen könnten wir häusliche Gewalt verhindern?

Burkhardt: Es wäre tatsächlich wichtig, dass wir Rollenvorstellungen aufbrechen. Dafür braucht es gute Arbeit mit Jungs und jungen Männern, die deren Bedürfnisse ernst nimmt und auf das Thema Gefühle eingeht. Wir müssen ganz früh anfangen, von Geburt an eine Gleichstellung der Geschlechter etablieren. Zum Beispiel durch Bewusstseinsarbeit für das Thema Gewalt in Kitas und Schulen. Und wir brauchen Männer, die sich für Gleichstellung stark machen, gute Vorbilder sind. Im Beteiligungsprozess wurde uns deutlich: Es geht nicht nur um Frauen, das Thema geht alle an! Wir dürfen Gewalt nicht mehr bagatellisieren. Wir brauchen auch gute Täterarbeit – zum Schutz von Betroffenen, aber auch um Gewaltspiralen



aufbrechen zu können.

Amtsblatt: Herr Schuster, wie erklären oder gar rechtfertigen Ihnen gegenüber gewaltausübende Menschen das, was sie tun oder getan haben?

Schuster: Der Klassiker ist: „Ich hab’s nicht anders gelernt. Mein Vater hat das auch so gemacht.“ Die Gewalt wird also mit der eigenen Ohnmacht legitimiert. Häufig heißt es aber auch, das Opfer hätte sie dazu getrieben. Ein Täter sagte zu mir: „Wenn Ihnen in einer Beziehung von sieben Jahren jeden Tag gesagt wird, dass sie kein Mann seien, dass sie nichts können – verstehen Sie nicht, wie sich das anfühlt, Herr Schuster?“ Natürlich verstehe ich das Gefühl. Aber das ist keine Rechtfertigung, Gewalt anzuwenden! Trotzdem ist die Historie und Perspektive der Teilnehmenden wichtig für mich, um zu verstehen. 95 Prozent der Menschen, die zu uns kommen, haben selbst Opfererfahrungen gemacht, häufig in der Kindheit. Diese eigenen Opfergeschichten rekonstruieren wir, und dann wundert es mich auch nicht mehr, dass Gewalt für ein probates Mittel der Konfliktlösung gehalten wird. Die Muster bleiben.

Amtsblatt: Herr Schuster, wie sieht Ihre Arbeit konkret aus? Wie schaffen Sie es, zu den Tätern durchzudringen?

Schuster: Indem ich sie erst mal einfach erzählen lasse, ganz unbefangen. Ein Teil unserer Arbeit besteht auch aus Sprach- und edukation. Entpersonalisierende Formulierungen wie „die da“ zu vermeiden, das läuft nebenher immer mit. In den Gruppenseminaren ist uns wichtig, dass alle Teilnehmenden auf einer Ebene sind – inklusive mir. Deshalb gebe auch ich Persönliches von mir preis. Und auch die Teilnehmer sollen gegenseitig ins Sharing gehen. Wir versuchen im Training zwei Dinge zusammenzubringen: Wohlwollen und Verständnis zeigen, aber gleichzeitig auch hart konfrontieren. Wir versuchen auch viel über Erleben zu vermitteln. Seit letztem Jahr haben wir deshalb ein erlebnispädagogisches Wochenende eingeführt (s. Bild unten). So kamen wir erstaunlich früh in eine Tiefe hinein, in der sich die Teilnehmer in ihrer Verletzlichkeit öffnen konnten. Und wir hinterfragen viel, um die Teilnehmenden ins Nachdenken zu bringen. Wichtig ist auch das Modul „Opferperspektive“. Gewalt hat Folgen, und das verdeutlichen wir, indem wir fragen: „Was habe ich als Gewaltausübender eigentlich für einen Rattenschwanz verursacht?“ Wir zeigen auf, was eine Ohrfeige für Folgen hat – kurz-, mittel- und langfristig. Für mich als Täter: Polizei, Anwalt, Therapeuten, Geldstrafe. Zum anderen schauen wir auf das Opfer und andere Geschädigte, zum Beispiel die Kinder, die Angst haben, wenn der Vater sie in den Arm nehmen will. Für ihre Taten und Folgen wie diese müssen die Menschen Verantwortung übernehmen.

Amtsblatt: Herr Schuster, worin sehen Sie in Freiburg noch Entwicklungspotenzial bei der Arbeit mit Tätern und Täterinnen? Und was motiviert Sie persönlich, diese schwierige Arbeit zu machen?

Schuster: Wir wollen unser Angebot ausbauen, um mehr Menschen versorgen zu können. 2023 konnten 26 Personen ein Trainingsprogramm aufnehmen. Im Einzugsgebiet des Polizeipräsidiums Freiburg wurden 2022 über 1500 Fälle häuslicher Gewalt erfasst – die teils natürlich wiederholt von derselben Person verübt wurden. Eine weitere Gruppe und eine Nachsorgegruppe wären also wichtig. Krisenintervention ist zwar immer möglich, aber Gruppenplätze können wir nur zweimal im Jahr vergeben. Das ist schade, denn die Arbeit mit der Gruppe ist wirklich etwas Wunderbares. Bei diesen Prozessen dabei zu sein und Fortschritte zu sehen, ist schön. Die Erfolgsgeschichte beginnt für mich schon, wenn sich jemand überwindet und anruft. Oder wenn sich jemand öffnen kann. Dass die Teilnehmenden eine Idee bekommen, wie sie ohne Gewalt mit ihren Emotionen umgehen können. Da bekomme ich immer ein bisschen Gänsehaut. Auch, dass sich in der Gruppe die Menschen gegenseitig so viel geben können, berührt mich. Viele Täter sind emotional hochbeschämt, fragen sich zum Beispiel: „Was habe ich meinen Kindern nur angetan?“ Gewalt ist einfach keine gute Konfliktlösungsstrategie. Es können nur beide verlieren. Opfer kreieren Opfer, und diesen Kreislauf gilt es zu durchbrechen.

Hilfs- und Unterstützungsangebote zum Gewaltschutz unter [www.freiburg.de/gewaltschutz](http://www.freiburg.de/gewaltschutz).

Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist rund um die Uhr erreichbar unter 116 016. Bei Bedarf werden Dolmetscherinnen in 18 Sprachen zum Gespräch hinzugeschaltet.

# Kurz gemeldet

## Infoabend zum Messie-Syndrom

Betroffene des Messie-Syndroms leiden unter krankhaftem Horten. Sie leben in dauerhaftem Chaos und können sich nur schwer von Dingen trennen, was auch Auswirkungen auf die Personen in ihrem Umkreis hat. Deshalb veranstaltet die städtische Betreuungsbehörde zusammen mit den Betreuungsvereinen am Donnerstag, 18. April, um 18 Uhr im Amt für Soziales, Fehrenbachallee 12, den Infoabend „Messie-Syndrom, ein komplexes Störungsbild“. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Nähere Infos beim Amt für Soziales: [afs@stadt.freiburg.de](mailto:afs@stadt.freiburg.de) oder Tel. 0761 201-3740

## Rechnen lernen für Erwachsene

Für alle Menschen, denen für den Hauptschulabschluss und eine Ausbildung Grundkenntnisse im Rechnen fehlen, bietet die Volkshochschule Freiburg ab 22. April einen Grundbildungskurs Rechnen an. Hier können Teilnehmende einmal wöchentlich die Grundrechenarten mit ganzen Zahlen und Kommazahlen üben.

[www.vhs-freiburg.de/programm/grundbildung](http://www.vhs-freiburg.de/programm/grundbildung)

Anmeldung: Tel. 0761 3 6896-19

## Umzug: Infostelle Kinderbetreuung

Die Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle Kinderbetreuung (IBV) verlässt ihren aktuellen Standort im Amt für Kinder, Jugend und Familie am Fahnenbergplatz und zieht um. Ab Freitag, 19. April, ist die IBV am Europaplatz 1 zu finden. Dort berät sie weiterhin montags, mittwochs und freitags von 8 bis 11 Uhr zu Betreuungsplätzen in Kitas oder zur Kindertagespflege.

Infos unter: [www.freiburg.de/kinderbetreuung](http://www.freiburg.de/kinderbetreuung); Terminvereinbarung unter [kinderbetreuung@stadt.freiburg.de](mailto:kinderbetreuung@stadt.freiburg.de) oder Tel. 0761 201-8408

## Mit „Job-NETZ“ durchstarten

Mit dem neuen Projekt „Job-NETZ – Nachhaltiges Erwerbs- und Teilhabezentrum“ unterstützt das Amt für Migration und Integration die berufliche Integration von jungen Männern (18 bis 35 Jahre) mit Migrations- und Fluchterfahrung. Ziel ist, ihre Lebenssituation zu stabilisieren, berufliche Perspektiven zu entwickeln und sie beim Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung zu begleiten: durch sozialpädagogische Beratung, Praktika und Deutschunterricht. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der EU gefördert und gemeinsam mit der [p3]-Werkstatt und der Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft umgesetzt.

Anmeldung oder Rückfragen unter Tel. 0761 201-6352 oder [peter.schneider-berg@stadt.freiburg.de](mailto:peter.schneider-berg@stadt.freiburg.de)

# „Reise“ durch Venezuela

Wälder der Welt: Themennachmittag im Waldhaus am 21. April

## **Im Rahmen seiner Reihe „Wälder der Welt“ lädt das Waldhaus am Sonntag, 21. April, von 11 bis 18.30 Uhr zu einer klimafreundlichen Reise durch Venezuela ein.**

Das im Nordwesten Südamerikas gelegene Land hat nicht nur eine 2800 Kilometer lange Küste, sondern auch besondere Naturräume wie die Anden, die Orinoco-Ebene, das Maracaibo-Tiefland und das Hochland von Guyana. Diese Gegenden weisen eine enorme Artenvielfalt auf, denn etwa ein Viertel der über 20000 Pflanzenarten kommt nur an diesen Standorten vor.

Bei Lichtbildvorträgen um 11.10 und um 13 Uhr erhalten Interessierte einen Einblick in die Wälder der Höhen und Tiefen Venezuelas, um 12.15 und um 15.30 Uhr ist der Film „Cecososola – eine andere mögliche Welt“ zu sehen. „Cecososola“ ist ein hierarchiefreies, solidarisches Netz von rund 50 Organisationen aus sieben venezolanischen Bundesländern, das auf den richtigen Anbau und Vertrieb von Lebensmitteln und auf eine gute Gesundheitsversorgung aufmerksam machen will. Ebenfalls Teil des Programms ist um 14.30 Uhr ein Vortrag über das Erdölvorkommen Venezuelas und um 16 Uhr ein weiterer Vortrag über die Entstehung der Colonia Tovar – ein Dorf, das 1842 von Auswanderern aus dem Kaiserstuhl gegründet wurde.

Um 17 Uhr endet das Programm mit einem Konzert des Ensembles Tammuriata. Während des gesamten Tages lassen sich im Waldhaus-Café landestypische Speisen und Getränke probieren. Außerdem können Kinder mit Naturmaterialien basteln oder Märchen aus Venezuela lauschen.

Der Thementag im Waldhaus in der Wonnhalde findet in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg, dem Verein Pro Venezuela e. V. sowie weiteren Vereinen und Initiativen statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

[www.waldhaus-freiburg.de](http://www.waldhaus-freiburg.de)

# Ein Pass für die Bewegungsförderung

Schulung für pädagogische Fachkräfte in Kitas, Grundschulen und Sportvereinen

**Zu schwer oder ungenau für einen Purzelbaum: Über 27 Prozent der Fünfjährigen zeigen bei den Einschulungsuntersuchungen in Baden-Württemberg eine auffällige Grobmotorik – mehr als jedes vierte Kind also. Abhilfe soll ein „Bewegungspass“ schaffen, der Kinder von zwei bis sieben Jahren in ihrer motorischen Entwicklung spielerisch unterstützt.**

Der Grundgedanke ist einfach: Pädagogische Fachkräfte, Übungsleiterinnen und Übungsleiter sind neben Familienmitgliedern die wichtigsten Personen in der Lebenswelt eines Kindes unter sieben Jahren – und können damit am besten zur Bewegungsförderung dieser Kinder beitragen. Um das dafür nötige Know-how zu erwerben, können sie sich für die Umsetzung des Bewegungsprogramms in ihrer Einrichtung kostenlos zertifizieren lassen, im Rahmen einer eintägigen Schulung.

Dabei geht es um die frühkindliche Entwicklung sowie um Grundlagen der Motorik- und Bewegungsförderung. Zudem lernen die Teilnehmenden das Konzept des Bewegungspasses kennen. Das Programm eignet sich besonders für den Einsatz in Kitas, Grundschulen und Sportvereinen, aber auch für andere Einrichtungen, die mit Kindern dieser Altersgruppe arbeiten. Die Materialien dafür (Ball, Koordinationsleiter, Balancierstäbe, eine Spielesammlung und Bewegungspässe) bekommt jede Einrichtung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Über 30 Kitas, ebenso viele Sportvereine und weitere Einrichtungen aus Stadt- und Landkreis sind bereits mit dabei. Bisher haben sich über 250 pädagogische Fachkräfte, Übungsleiter, Lehrerinnen, Auszubildende und weitere Personen, die mit Kindern dieser Altersgruppe arbeiten, für den Bewegungspass zertifizieren lassen. Jährlich finden drei bis vier Schulungen in Freiburg oder im Landkreis statt: die nächste am Samstag, 11. Mai, von 9 bis 15 Uhr in der Turnhalle des Berthold-Gymnasiums.

## Breites Netzwerk

Der Bewegungspass wird inzwischen von einem beeindruckenden Netzwerk getragen: Neben 1256 Kitas und 239 Vereinen landesweit sind auch 60 lokale Partner und 25 Schulen, viele Verbände und die Hälfte der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg beim Bewegungspass dabei – Tendenz steigend. Die lokalen Kooperationspartner sind neben der Stadt Freiburg auch das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, der Badische Sportbund sowie die AOK Südlicher Oberrhein.

Schulungstermine, Infos und Anmeldung: [www.lkbh.de/bewegungspass](http://www.lkbh.de/bewegungspass) und [www.bewegungspass-bw.de](http://www.bewegungspass-bw.de) oder im Landratsamt unter Tel. 0761 21 87-30 62

# Über Inklusion und Demokratie

Buchwoche der Freiburger Sprach-Kitas vom 22. bis 26. April

**Neugier und Perspektivwechsel: Unter diesem Motto feiern die Freiburger Sprach-Kitas in diesem Jahr die achte Buchwoche. Von Montag bis Freitag, 22. bis 26. April, stehen die Vielfalt, Individualität und Offenheit einer demokratischen Gesellschaft im Fokus.**

Bei der Buchwoche machen 46 Kitas, darunter 33 Sprach-Kitas, mit mehr als 3200 Kindern mit. Dabei dreht sich alles um das Kinderbuch „Auf der anderen Seite lauert was“ von Jon Agee. Es handelt von einem kleinen Ritter, der seine Vorurteile hinterfragen und sie überwinden muss. Gleichzeitig stehen die Stärkung des Selbstbewusstseins und das Erleben von Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Die Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld lädt Kinder und Fachkräfte aus den unterschiedlichen Kitas sowie Fachberatungen, Kita-Trägervvertretungen und das Amt für Kinder, Jugend und Familie am Donnerstag und Freitag, 25./26. April, zu sich ein. Vor Ort können die Kinder dann die Freude an Büchern erleben und das Bilderbuchkino von „Auf der anderen Seite lauert was“ sehen.

„Sprach-Kitas“ ist ein Förderprogramm des Landes für sprachliche Bildung und inklusive Pädagogik.

Infos zum Landesprogramm unter [www.ffb-bw.de](http://www.ffb-bw.de). Weiteres zu den Freiburger Sprach-Kitas unter [www.freiburg.de/kinderbetreuung](http://www.freiburg.de/kinderbetreuung)

# Bürgerschaftliches Engagement im Fokus

Ehrenswerte Personen und Projekte gesucht

**Die Stadt sucht „ehrenswerte“ Menschen und Initiativen, um sie für ihr bürgerschaftliches Engagement auszuzeichnen. Bis 30. Juni können Freiburgerinnen und Freiburger dafür Vorschläge einreichen.**

Siegfried Eckert hält seit 40 Jahren die Basketball-Abteilung im USC Freiburg auf Kurs. Bärbel Blaum und Nikolay Duckart bieten Geflüchteten aus der Ukraine die Gelegenheit, in der Kletterhalle des Alpenvereins klettern zu gehen. Und der Verein Kleine Sonnenstrahlen stellt für Frühchen, Sternenkinder und kranke Kinder Kleidungsstücke, Trostboxen und anderes her. Zehn Projekte und Personen wurden 2023 für ihr bürgerschaftliches Engagement gewürdigt – nun steht die nächste Ehrungsrunde unter einem besonderen Vorzeichen an: Seit Kurzem ist Freiburg Teil des „Netzwerks Engagierte Stadt“, dem über 110 Kommunen aus ganz Deutschland angehören. Dabei geht es um Sichtbarmachung und Wertschätzung des Engagements.

In Freiburg findet die Sichtbarmachung unter dem Motto „Engagement bewegt Freiburg“ am 23. September in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Wer Engagierte oder Projekte in Initiativen, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Sozialverbänden oder Stiftungen kennt, die sich besonderes engagiert haben, kann diese bis 30. Juni vorschlagen. „Die Auszeichnungen sind stellvertretend ein Dank für alle, die sich damit auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für gelebte Demokratie einsetzen“, so Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach.

Infos und Vorschlagsformular: [www.freiburg.de/ehrungen](http://www.freiburg.de/ehrungen) Vorschläge an die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement: [antje.reinhard@stadt.freiburg.de](mailto:antje.reinhard@stadt.freiburg.de) (mit Ansprechpartner, Anschrift, Telefonnummer)

# Gestärkt in die berufliche Zukunft

Workshop-Reihe für Migrantinnen

**Wie können Frauen mit Migrationshintergrund ihren beruflichen Weg in Deutschland finden? Darum geht es in der Workshop-Reihe für Migrantinnen „Gestärkt in die berufliche Zukunft starten“ vom 17. April bis zum 18. September.**

In fünf Workshops reflektieren die Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen als Migrantin und entwickeln daraus Stärken für die beruflichen Schritte in Deutschland. Psychopädagogin und Empowerment-Trainerin Gabriela Varela Lopez zeigt, dass auch sprachliche Barrieren oder Absagen stark machen und dem beruflichen Erfolg näherbringen können. In der Zukunftswerkstatt sowie den begleitenden individuellen Beratungsterminen erarbeiten die Teilnehmerinnen konkrete berufliche Perspektiven.

Die kostenlosen Workshops im Rathaus im Stühlinger können einzeln gebucht werden, empfohlen wird die Teilnahme an allen Terminen.

- Mi, 17.4.: Mein Weg in die berufliche Zukunft in Deutschland
- Mo, 13.5.: Wer bin ich?
- Mi, 12.6.: Ich glaube an mich!
- Mo, 8.7.: Ich traue mich auf Deutsch!
- Mi, 18.9.: Ich bin stärker als gedacht!

Infos und Anmeldung: [www.frauundberuf-bw.de/freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/freiburg) (unter „Veranstaltungen“)

# Infoabende zu Kleineschholz

Die Bewerbungsphase für Grundstücke in Kleineschholz ist gestartet. Die wichtigsten Infos zur Vermarktung und Konzeptvergabe sowie zu Fragen und Antworten rund um die Bewerbung und ums Quartier sind auf der Homepage zu finden. Jetzt gibt es zusätzlich drei Infoabende zu speziellen Themen.

Am Mittwoch, 17. April, informiert die Projektgruppe um 18 Uhr im Filmsaal der Max-Weber-Schule (Fehrenbachallee 14) über verschiedene Förderoptionen. Insbesondere werden hier die Landeswohnraumförderung (L-Bank) und die kommunale Wohnraumförderung für mietpreisgebundene Wohnungen vorgestellt.

Am Mittwoch, 24. April, geht es mit den beratenden Architekten Gütschow und Gauggel um 18 Uhr im Pavillon für alle (Lehener Straße 77, direkt auf dem Kleineschholz-Gelände) um die Ankerkonzeption für das Quartier.

Auch zur Wärmeversorgung und klimafreundliche Projektkonzeption im Quartier gibt es einen Infoabend – am Dienstag, 14. Mai, ab 18 Uhr. Nähere Infos zu diesem Termin gibt es später.

Weitere Infos und Anmeldung: [www.freiburg.de/kleineschholz](http://www.freiburg.de/kleineschholz)



# Bewohnerparken bis Rennweg

In der Beurbarung wird zum 15. Mai das bestehende Bewohnerparkgebiet zwischen zwischen Hauptfriedhof und Bahnstrecke bis zum Rennweg erweitert: Ab 15. Mai sind sämtliche öffentlichen Parkplätze im Quartier tagsüber zwischen 9 und 19 Uhr gebührenpflichtig.

Sie werden im „Mischprinzip“ bewirtschaftet, das heißt, dass jeder Parkplatz wahlweise mit Parkschein oder Bewohnerparkausweis genutzt werden kann. Einzige Ausnahme: Vor dem Eingang des Hauptfriedhofs ist der Bewohnerparkausweis nicht gültig; hier darf weiterhin nur mit Parkschein geparkt werden. Die gesamte Beurbarung gehört zur Parkgebührenzone 2 mit einer Parkgebühr von 3,20 Euro je Stunde oder pauschal 16 Euro für 24 Stunden. Die Kosten für einen Bewohnerparkausweis betragen seit Dezember 2023 einheitlich 200 Euro im Jahr.

Die Stadt wird alle Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier bis Mitte April anschreiben und über die neuen Regelungen informieren. Ebenso folgt ein ausführlicher Bericht in der kommenden Amtsblatt-Ausgabe.

[freiburg.de/bewohnerparken](https://freiburg.de/bewohnerparken)

# Neue Stühle fürs Theater

Der Zuschauerraum des Kleinen Hauses im Theater Freiburg hat neue Stühle bekommen. Möglich gemacht haben dies die „Theaterfreunde“, die das Projekt mit Stuhlpatenschaften finanziert haben.

Wer schon einmal eine Vorstellung im Kleinen Haus besucht hat, weiß: So richtig gemütlich waren die Plastikstühle dort nicht. Das gehört nun der Vergangenheit an – das Theater hat 158 Stühle aus schwarzem Holz mit dunkelrotem Sitzspiegel eingebaut. Die Kinosessel im ersten Rang bleiben erhalten. Neben mehr Komfort bestechen die neuen Stühle durch Nachhaltigkeit und Regionalität. Produziert wurden sie im Schwarzwald, das Holz stammt aus heimischen Beständen.

Bislang haben 68 Menschen für jeweils 300 Euro Patenschaften für 105 Stühle übernommen, weitere Patinnen und Paten werden noch gesucht. Sie alle können sich mit einer Namensplakette am Stuhl verewigen.

[www.theaterfreunde.de/foerdern/stuhlpatenschaft/](http://www.theaterfreunde.de/foerdern/stuhlpatenschaft/)

# „Jetzt kommst du!“

Girls Day am 25. April soll Rollenstereotype aufbrechen

**Am 25. April sind Mädchen eingeladen, in Berufsfelder hineinzuschnuppern, in denen bislang der Männeranteil überwiegt. Der Girls' Day will sie ermutigen, ihre beruflichen Interessen frei von stereotypen Rollenschilderungen zu verfolgen.**

Ob im Handwerk, in Industrie, Informatik, Wissenschaft oder Technik – am Girls' Day besteht die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und dabei die eigenen Stärken und Talente kennenzulernen. Von 9 bis 12.30 Uhr können Schülerinnen bei der Agentur für Arbeit, Lehener Str. 77, unter anderem Roboter programmieren, mit VR-Brillen in verschiedene Berufswelten eintauchen oder den spannenden Arbeitsalltag von Kamerafrauen, Pilotinnen, Rettungssanitäterinnen und Forstwirtinnen kennenlernen.

Das Programm hat die Stelle zur Gleichberechtigung der Frau mit den Kooperationspartnerinnen Kontaktstelle Frau und Beruf, Tritta – Verein für feministische Jugendarbeit, der Agentur für Arbeit und dem katholischen Verband für Mädchen und Frauensozialarbeit In Via zusammengestellt.

Anmeldung bis 23. April: [www.girls-day.de/radar](http://www.girls-day.de/radar). Programm: [www.freiburg.de/frauenbeauftragte](http://www.freiburg.de/frauenbeauftragte). Formular zur Schulfreistellung: [www.girls-day.de/maedchen/wie-mitmachen/so-geht-s](http://www.girls-day.de/maedchen/wie-mitmachen/so-geht-s)

# Der Weg zur Klimaanpassung

Freiburger Umweltgespräche am 17. April im Jazzhaus

**Wie gelingt der Weg in eine klimaangepasste Zukunft?“ Damit beschäftigen sich die Freiburger Umweltgespräche, zu denen die Stadt und die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Universität am Mittwoch, 17. April, um 19 Uhr ins Jazzhaus einladen.**

Unwetter, Waldbrände, Dürren: Die Auswirkungen des Klimawandels sind katastrophal. Was kann dagegen getan werden? Hartmut Fünfgeld, Inhaber der Professur für Geographie des Globalen Wandels an der Universität Freiburg, erläutert Herausforderungen, Strategien und Ansätze der Klimaanpassung. Der Schwerpunkt liegt auf der kommunalen Ebene und auf Ländern des Globalen Südens und Nordens.

Anschließend stellt Heidi Sinning, Leiterin des Instituts für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der FH Erfurt, „HeatResilientCity II“ vor. In dem Projekt geht es um Instrumente der Hitzeanpassung anhand von zwei Modellquartieren in Dresden und Erfurt.

Zum Abschluss an die beiden Fachvorträge gibt es eine kurze Austauschrunde. Die Umweltgespräche richten sich sowohl an die Öffentlichkeit als auch an alle Studierenden in Freiburg und wollen aktuelle Informationen zum globalen Klimawandel und komplexe Umweltfragen leicht verständlich und machen. An die Veranstaltung schließt sich ein Get-Together an.

Der Einlass beginnt um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

# Infos zu Tieren und Pflanzen

Umweltschutzamt erneuert Tafeln im Naturschutzgebiet Rieselfeld

## **Ergänzt, erneuert und um neue Tafeln erweitert: Das Umweltschutzamt (UWSA) hat die Schautafeln entlang des Naturerlebnispfades im Naturschutzgebiet Rieselfeld auf den neusten Stand gebracht.**

Entlang des rund fünf Kilometer langen Pfades können sich Interessierte über die dort vorkommenden Tiere und Pflanzen informieren. Da die Infotafeln aber in die Jahre gekommen waren, hat sie das UWSA ausgetauscht. Wieder auf dem aktuellen Stand geben sie einen raschen Überblick über alles Wissenswerte: etwa über bodenbrütende Vögel oder die seit einigen Jahren im Bereich des Löhliteichs weidenden Wasserbüffel. Um dem Pfad noch besser folgen zu können, wurden auch neue Wegweiser angebracht.

Außerdem entstand in Zusammenarbeit mit dem Forstamt ein Ort der Entschleunigung und Inspiration. Dafür wurde der Meditationsplatz des Naturschutzgebiets mit dem Grünen Klassenzimmer im Südwesten zusammengelegt. Das hat einen Ort für alle geschaffen, und die am alten Meditationsplatz stehende alte Eiche kann jetzt rege von Vögeln, Fledermäusen und Totholzinsekten als Habitat genutzt werden.

[www.freiburg.de/naturschutz](http://www.freiburg.de/naturschutz)

# Kampf gegen die Tigermücke

Saison beginnt jetzt – Wichtig: keine offenen Wasserbehältnisse

**Gemeinsam mit der Firma Icybac beginnt die Stadt jetzt wieder mit der Bekämpfung der Asiatischen Tigermücke. Diese konnte sich im vergangenen Jahr in fast allen Stadtteilen ausbreiten und vermutlich auch etablieren.**

Allerdings können aufgrund des großen Verbreitungsgebiets und der begrenzten Mittel nicht mehr alle betroffenen Gebiete betreut werden. Daher sollen durch Vorträge und Schulungen in Kleingartenvereinen und Stadtteilzentren Multiplikatoren ausgebildet werden, die zur Aufklärung und Bekämpfung beitragen können.

Die „Tür-zu-Tür“-Kontrollen finden in diesem Jahr nur in den neuen Gebieten statt. Etablierte Gebiete wie die Gartenstadt Haslach müssen selbstständig agieren. Ein begrenztes Kontingent an Bti-Tabletten ist beim Bürgerservice im Alten und Neuen Rathaus erhältlich.

## Woran erkennt man sie?

Die Asiatische Tigermücke ist etwa sechs Millimeter klein und anhand von drei Merkmalen gut zu erkennen: Sie hat fünf weiße Ringe an den Hinterbeinen, deren Ende weiß ist, sie hat weiße Längsstreifen am Vorderkörper, und ihre Taster haben ebenfalls weiße Enden. Sie fällt durch aggressives Stechverhalten am Tag auf und kann Krankheitserreger wie Dengue- und Zika-Viren übertragen – diese Gefahr ist hierzulande aber noch gering.

Tigermücken brüten in kleinsten Wasseransammlungen: in Regentonnen, Eimern, Gießkannen, Blumentöpfen, Untersetzern, Schirmständern, Gullys, verstopften Regenrinnen oder Autoreifen. Vor allem offene Regentonnen sind als Massenbrutstätte problematisch und müssen daher mit einem Netz lückenlos abgedichtet werden. Die Eier überstehen Trockenheit und auch kalte Winter. Belebte Gartenteiche mit Fischen und Molchen sind keine Brutstätten.

Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, kontrollieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Icybac regelmäßig Gärten in betroffenen Gebieten. Sie sollen Brutstätten finden und beseitigen. Dabei verwenden sie ein biologisches Larvizid, das die Tigermückenlarven abtötet, für alle anderen Organismen aber unschädlich ist.

Tigermücken-Funde bitte melden: <https://tigermuecke-icybac.de/>

# Vorsicht am Mundenhof

Attacken möglich

**Auf dem Gelände des Tier-, Natur- und Erlebnisparks brütet zurzeit ein wild lebendes Mäusebussardpärchen. Da die werdenden Eltern ihr Revier mit rabiaten Mitteln verteidigen, gilt Vorsicht: Es kann zu Flugattacken auf Besucherinnen und Besucher kommen.**

Bei den Attacken greifen die Bussarde von hinten an und nehmen den höchsten Punkt, also Kopf und Schulter, ins Visier. In einer solchen Situation rät der Mundenhof den Betroffenen, sich ruhig zu verhalten und den Kopf- und Schulterbereich zu schützen. Entsprechende Warnschilder auf dem Gelände weisen auf das Bussardrevier und die Gefahr hin und fordern auf, es zu meiden.

## Eierdiebstahl

In den vergangenen Wochen entwendeten Unbekannte mehrmals Eier aus dem Straußen- und Nandu-Gehege. Der Diebstahl solcher Eier aus einem Nest, das von mehreren ausgewachsenen, teilweise balzenden und somit sehr gefährlichen Tieren bewacht wird, ist sehr gefährlich – nicht nur für den Menschen, auch für die Tiere. Es stört ihr biologisches Verhalten und nimmt ihnen die Chance auf Nachwuchs. Deshalb hat der Mundenhof Anzeige erstattet.

[www.freiburg.de/mundenhof](http://www.freiburg.de/mundenhof)

# Kurz gemeldet

## Energiesparen leicht gemacht

„Sind Ihre Nebenkosten oder Ihre Energierechnung zu hoch? Wir helfen!“ Unter diesem Motto steht die Energieberatung für einkommensschwache Haushalte am Mittwoch, 17. April, ab 10 Uhr auf dem Fritz-Schieler-Platz beim EKZ Weingarten und am Donnerstag, 18. April, ab 10 Uhr vor dem Dorfbrunnen in Haslach. Fachleute informieren zu den Themen Stromsparen, Energieabrechnungen, Schimmel, Heizen und Lüften, vermitteln im Bedarfsfall weiter und verteilen kostenlose Hilfsmittel wie Duschwassersparer.

## Online-Beteiligung für Klimaanpassung

Mit einer Klimaanpassungsstrategie will sich die Stadt auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten. Dabei können sich Interessierte vom 17. April bis 8. Mai online einbringen: Vorschläge machen und auf einer Karte zeigen, wo sie umgesetzt werden sollen. Zum Beispiel, wo es an heißen Tagen Trinkwasserbrunnen braucht oder welche Orte unbedingt grüner und kühler werden müssen. Außerdem gibt es eine Umfrage zu den alltäglichen Folgen des Klimawandels. Anschließend prüft die Verwaltung, was realistisch ist und in den Klimaanpassungsplan aufgenommen werden kann.

[www.mitmachen.freiburg.de](http://www.mitmachen.freiburg.de)

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)